

# Vereinigung der Schweizer Nachrichtensoffiziere (VSN) : 54. Generalversammlung am 31. März 2001 in Zofingen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **167 (2001)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Vereinigung der Schweizer Nachrichtensoffiziere (VSN): 54. Generalversammlung am 31. März 2001 in Zofingen

Der Präsident der VSN, Oberst Felix Meier, eröffnete in Zofingen die 54. GV und begrüßte zahlreiche Gäste, zu denen die Herren Korpskommandanten Fehrlin und Zoller, Divisionär Gall und Brigadier Pfister, Dr. Jürg Stüssi-Lauterburg, Chef der Eidg. Militärbibliothek, der Vizepräsident der SOG, Oberst i GSt Albertin, und Stadtrat Frösch der Stadt Zofingen gehörten. Nach einem kurzen Rückblick auf die aktive Geschichte der VSN durch den Präsidenten stellte Brigadier Pfister die Organisation des Nachrichtendienstes in der Armee XXI vor. In Anbetracht der Herausforderungen, denen die Schweiz gegenübersteht, wird die Bedeutung des militärischen Nachrichtendienstes als Grundlage für eine objektive Lagebeurteilung durch die verantwortlichen Behörden noch zunehmen. In der jüngsten Vergangenheit haben die Ereignisse in Davos (WEF) und Mazedonien den Wert des militärischen Nachrichtendienstes bestätigt. Stadtrat Frösch stellte in knappen Worten seine Stadt vor: 9000 Einwohner, 960 ha Fläche mit 220 ha Wald, Kreuzpunkt der Ost-West- und der Nord-Süd-Achsen.

Speditiv führte der Präsident seine Mitglieder durch die Traktanden der GV. Sowohl über den Jahresbericht wie auch über das präsidiale Editorial im Bulletin der Vereinigung wurde abgestimmt und diese auch angenommen. Als neuer Präsident der Vereinigung, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt einen Mitgliederbestand von 1098 Aktiven aufweist, wurde einstimmig Major Nicholas O. Walti gewählt. Ihm zur Seite stehen sowohl ein neuer Vorstand wie auch als Berater die bisherigen Vorstandsmitglieder. Der neue Präsident will die VSN in die Zukunft führen und ist sich bewusst, dass der Staffelwechsel in einer veränderten Lage erfolgt. Demzufolge steht er vor drei Problemfeldern:

1. die VSN verliert – wie die meisten OGs – Mitglieder, was auch den Handlungsspielraum einschränkt;

2. die A XXI fordert die Miliz zur Stellungnahme heraus;

3. die Beziehungen zur SOG verlangen eine differenzierte Stellungnahme der VSN. Demzufolge will der neue Präsident in der Zukunft drei Rollen der VSN verstärken:

1. die Verpflichtungen zugunsten der Vereinsmitglieder. Die Bataillons- und Kompaniestufe müssen vermehrt beachtet werden;

2. die Professionalität der Milizoffiziere ist dauernd durch Informationen zu stärken;

3. die Nachrichtensoffiziere sind, neben den Kommandanten, in den Stäben die kritischen Denker. Sie wollen die Funktionstüchtigkeit der A XXI erreichen. Sie verstehen sich als kritische Ansprechpartner, die als Milizoffiziere dauernd im Einsatz stehen.

Das Tätigkeitsprogramm 2001 wurde kurz vorgestellt:

Mai: die elektronische Aufklärung;

Juni: ein Vortrag von Dr. Peter Scholl-Latour;

September: Herbstveranstaltung;

November: Referat.

Zu den beabsichtigten Projekten gehört die Durchführung einer Umfrage und der Internetauftritt. Geprüft wird auch eine neue Lösung für das Bulletin.

Ein Mitglied aus der französischsprachigen Schweiz betonte, dass das Bulletin mit seinen französischen Texten auch die welsche Schweiz erreichen würde. Merci!

Das Referat von Dr. Stüssi-Lauterburg über die «Schweizerische Militärgeschichte 1885–1991» war ein rhetorisches Feuerwerk. Dazu gehörte das Faktum, dass sich auch Zofingen 1848 als Bundesstadt beworben hatte. Des Weiteren skizzierte der Referent in einprägender Art die strategische Bedeutung von Zofingen. Mit einem kurzen Blick auf den Schlieffenplan und seinen Autor zitierte er den 1.-Weltkriegs-Spruch des Tandems Wille-Sprecher: «Was Wille will und Sprecher spricht, das tue

willing und murre nicht.» Den Wegweis der sowjetischen Mission im November 1918 zum Zeitpunkt des Landesstreiks bezeichnete er als Meisterleistung des schweizerischen Nachrichtendienstes. Heute liegen die bestätigten Informationen vor, dass die Mission die Führer des Landesstreiks unterstützte.

Es folgten die Ausführungen über Minger und die Wehranleihe. Eindringlich beschrieb Dr. Stüssi die strategische Bedeutung der Abmachungen von Henri Guisan, der der Neutralität verpflichtet war. Eine echte Rosine war eine Fotografie vom 19.7.40 von Guisan und seinem Stab, auf der Albert Mayer zu sehen war. Den Réduitbezug bezeichnete Stüssi als die richtige Antwort auf die Pläne und Äusserungen des Führers (1941: «Die Schweizer sind ein widerwärtiges Volk»). Den letzten Operationsplan gegen die Schweiz hat General Franz Böhme erarbeitet, der Mann, der am 16.10.41 in Serbien ein Gemetzel befahl. Ein weiterer Diktator und Megamörder, Josef Stalin, bezeichnete die Schweizer als Schweine und verlangte von den Alliierten, dass sie über das Schweizer Gebiet die Deutschen umfassen sollten. Churchill widersetzte sich diesem Ansinnen. Guisan schickte Churchill 1946 eine Kopie seines Generalsberichtes.

Nach dem Zweiten Weltkrieg folgte die Beschaffung der Vampire- und Venom-Kampfflugzeuge. Paul Chaudet trat für die Produktion der Mirage-III-Kampfflugzeuge ein. Das Ende der 80er-Jahre schlussendlich war durch den Zusammenbruch des Warschauer Paktes und der UdSSR gekennzeichnet. In der Schweiz übernahm Kaspar Villiger die Führung des EMD.

Nach diesem spannenden Vortrag folgte eine Besichtigung von Zofingen und seiner Kulturgüter.

Die Nachrichtensoffiziere werden auch in der Zukunft ein kritischer Geist sein. Sie stellen eine Bereicherung unserer Milizarmee dar. A. St.

tional – auch zivil – anerkanntem Standard und JAR-Lizenzierung bei einer minimal achtjährigen Verweilzeit bei der Luftwaffe.

■ Nach der dreieinhalbjährigen Ausbildung erfolgt die Brevetierung zum Militärpiloten bei gleichzeitig neuem Anstellungsvertrag als ständiger Angestellter des Bundes.

### Nach der Pilotenschule

■ Nach der interessanten und abwechslungsreichen Ausbildung zum Berufsmilitärpiloten erfolgt die Umschulung auf Super Puma oder F/A-18. Im Einsatz haben es die operationellen Piloten ausschliesslich mit Hightech-Geräten im ganzen Spektrum der Luftwaffe zu tun.

Der Einsatz bei Tag und Nacht und unter allen Wetterbedingungen wird zu einer faszinierenden, anspruchsvollen und befriedigenden Aufgabe.

■ Nach acht Jahren ab Beginn der Ausbildung ist ein Wechsel in die Privatwirtschaft (Lufttransportunternehmen) dank der vorhandenen zivilen Lizenzen problemlos möglich. Ebenso erlischt die Rückzahlungsverpflichtung nach diesem Zeitpunkt.

■ Für etwa 50% der ausgebildeten Berufsmilitärpiloten stehen in der Luftwaffe auch nach deren operationellen Einsatzzeit attraktive Tätigkeiten, zum Beispiel als Ausbilder oder in Führungsfunktionen, zur Verfügung. Eine einwandfreie Gesundheit vorausgesetzt, behält der Berufsmilitärpilot

je nach Aufgabenbereich eine entsprechende fliegerische Zulassung bis zum Ende seiner beruflichen Tätigkeit. ■



**Josef Peyer,**  
Oberst,  
Berufsmilitärpilot  
in der Luftwaffe,  
Projektleiter neue  
Pilotenausbildung.